



Die Projektleiter Stefan Kronshage (links) und Hendrik Lohmann zeigen die neue Hochspannungsschaltanlage im Umspannwerk Zwinger. Das Hochspannungskabelsystem wird mit der gasisolierten Schaltanlage (blaue Rohre) verbunden.

Foto: Thorsten Ulonska (Stadtwerke)

Stadtwerke schließen Modernisierung des Umspannwerks Zwinger ab

Strom für die Bielefelder City

BIELEFELD (WB). Nach knapp zehnmonatiger Bauzeit haben die Stadtwerke Bielefeld in dieser Woche die Modernisierung des Umspannwerks Zwinger beendet. Damit konnte trotz coronabedingter Einschränkungen ein für die sichere Stromversorgung der Bielefelder City sehr wichtiges Projekt pünktlich abgeschlossen werden. Und auch das Budget von 2,9 Millionen Euro hat das Projektteam eingehalten.

Das Umspannwerk Zwinger, das rund 20.000 Haushalte oder etwa 150 Betriebe versorgen kann, ging 1974 in Betrieb. In ihm wird Strom mit einer Hochspannung von 110.000 Volt, der aus dem überörtlichen Leitungsnetz stammt, in Strom mit 10.000 Volt Mittelspannung umgewandelt. An-

schließend fließt die elektrische Energie über Kabel in die umliegenden Innenstadtsstraßen, um schließlich mit nochmals verringerter Spannung in den Betrieben, Wohnungen und bei der Stadtbahn anzukommen.

Hierzu verfügt das Umspannwerk neben zwei Transformatoren auch über Hoch- und Mittelspannungs-Schaltanlagen. Diese Schaltanlagen aus dem Jahr 1982 hatten das Ende ihrer technischen Lebensdauer erreicht und mussten jetzt ausgetauscht werden, um ungeplante Stromausfälle zu vermeiden.

Seit März 2020 wurden in mehreren Bauabschnitten die Hochspannungsschaltanlage, der Anschluss an das 110.000-Volt-Kabelnetz sowie die Schutz- und Leit-

technik, die für die Überwachung und die Steuerung des Umspannwerks benötigt wird, erneuert. Außerdem bekam das Umspannwerk ein zusätzliches Schaltfeld, das künftig für den Anschluss eines neuen Hochspannungskabels zum

Strom in Zahlen

In Bielefeld gibt es 19 Umspannwerke, 16 davon mit Hochspannungstrafo. 5421 Kilometer lang ist das Stromnetz in Bielefeld. Davon sind 166 Kilometer Hochspannungsleitungen, 1428 Kilometer Mittelspannungsleitungen und 3827 Kilometer Niederspannungsleitungen.

Umspannwerk an der Universität benötigt wird.

Das Besondere: Während der Arbeiten musste das Umspannwerk Zwinger in der gleichnamigen Straße durchgängig in Betrieb bleiben, floss dort in einem Teil der Anlage immer Strom mit einer Spannung von bis zu 110.000 Volt. Nur so war gewährleistet, dass die Haushalte, Betriebe und die Stadtbahn in der Bielefelder Innenstadt auch während der Arbeiten sicher mit Strom versorgt blieben.

Die Projektleiter Hendrik Lohmann und Stefan Kronshage aus dem Geschäftsbereich Netze der Stadtwerke Bielefeld mussten noch weitere Herausforderungen meistern. Denn in dem Gebäude des Umspannwerks in der Bielefelder City ist nicht viel Platz. „Die elektri-

schen Bauteile im Innern der Schaltfelder sind von einem speziellen Gas umschlossen, das gut isoliert. Nur mit dieser Technik ist es uns möglich, auf dem engen Raum, der uns zur Verfügung steht, sicher mit Hochspannung von 110.000 Volt zu arbeiten“, erklärt Lohmann. „Wir mussten mit einer Fläche von 140 Quadratmetern auskommen. Zum Vergleich: Wenn wir am Stadtrand ein Umspannwerk mit Freiluftschaltanlage bauen, benötigen wir dafür etwa die Fläche eines halben Fußballfeldes.“ Auch deshalb ging den Montagearbeiten eine längere Planungsphase voraus. Die Experten mussten genau überlegen, wo genau und in welcher zeitlichen Abfolge die einzelnen Bauteile montiert werden sollten.

Seniorenrat, Behindertenrat und Pro Nahverkehr sehen Handlungsbedarf

Barrierefreiheit im ÖPNV: Licht und Schatten

BIELEFELD (WB). Spätestens in einem Jahr muss laut Personenbeförderungsgesetz der öffentliche Nahverkehr komplett barrierefrei sein.

Ein knappes Jahr vor Ablauf dieser Frist ziehen Dr. Wolfgang Aubke (Vorsitzender des Seniorenrats), Dr. Andreas Bruder (Vorsitzender des Beirats für Behindertenfragen) und Dr. Godehard

Franzen (Vorsitzender von „Bielefeld pro Nahverkehr“) eine gemischte Bilanz: „Wir sehen Licht und Schatten. Wir erkennen an, dass Verwaltung, Politik und Mobil nach anfänglichem Zögern erhebliche Anstrengungen unternommen haben, die gesetzliche Vorgabe umzusetzen. Bei der Nachrüstung mit Hochbahnsteigen geht es vo-

ran. Erfreulich ist zum Beispiel, dass das Klinikum Mitte endlich einen Hochbahnsteig hat. Wir begrüßen auch, dass eine Bestandsaufnahme für alle Bushaltestellen vorliegt und dass in den letzten Jahren zahlreiche Bushaltestellen behindertengerecht umgebaut wurden. Aber es gibt eben auch Schatten. Für die beiden

Stadtbahnhaltestellen „August-Bebel-Straße“ und „Teutoburger Straße“ etwa liegen noch keine Vorplanungen vor. Wann der Umbau erfolgen soll, ist völlig offen. Für die Haltestellen „Heidegärten“ und „Windelsbleicher Straße“ ist es noch völlig offen, ob beziehungsweise wann sie barrierefrei ausgebaut werden sollen.

Wir bedauern es auch sehr, dass für den Umbau der drei wichtigen Haltestellen in der Brackweder Hauptstraße noch immer kein Baubeginn in Sicht ist.“ Nach Meinung des Beirats für Behindertenfragen sei die Herstellung von Barrierefreiheit im ÖPNV von entscheidender Bedeutung, betont der Vorsitzende Andreas Bruder.

Wort zum Sonntag

Der Bischof irrt

Von Pfarrer em. Hans-Jürgen Feldmann



Hans-Jürgen Feldmann ist evangelischer Pfarrer im Ruhestand.

Vor einiger Zeit lief im Fernsehen Ferdinand von Schirachs Theaterstück „Gott“. Darin geht es um die Frage der Beihilfe zur Selbsttötung. Die schwierige Problematik selbst kann an dieser Stelle nicht angemessen dargestellt und diskutiert werden. Daher nur soviel: Die christliche Ethik eröffnet diese Option nicht, obwohl das Bundesverfassungsgericht im Februar 2020 dazu erklärt hat: „Die Freiheit, sich das Leben zu nehmen, umfasst auch die Freiheit, hierfür bei Dritten Hilfe zu suchen ... und, soweit sie angeboten wird, in Anspruch zu nehmen.“ Denn der Glaube gibt nicht zu allem sein Plazet, was vor dem Gesetz zwar straf-frei ist. Er unterwirft sich nicht dem Zeitgeist. Der Autor hat sein Stück wie die Sitzung eines Ethikrats aufgebaut und lässt verschiedene Fachleute zu Wort kommen, auch einen Bischof. Diesem wird folgender Ausspruch in den Mund gelegt: „Das mag in Ihren Ohren seltsam klingen und passt nicht in die Moderne, aber das Christentum ist eine Religion des Leidens. Sein Leiden empfindet der gläubige Christ nicht als Strafe, es ist Reinigung.“

Ob das irgendein Kirchenmann wirklich gesagt hat, oder ob es Schirach selbst ist, der das als kirchliche Lehrmeinung ausgibt, sei dahingestellt. Aber entweder ist es Unsinn oder eine Verwechslung mit dem Buddhismus. Denn Buddha bezeichnet das Leben tatsächlich als Leiden. Der christliche Glaube hingegen sieht das anders. So stößt man etwa beim Aufschlagen der heutigen Tageslesung auf den Satz: „So spricht der Herr: Es soll meine Freude sein, ihnen Gutes zu tun.“ Der Glaube versteht nämlich Lebensfreude, Segenserfahrung, Gelingen und Gedeihen als Gottes Gaben und Geschenke. Er ist nicht lebensverneinend, sondern lebensbejahend. Es macht Gott

selbst Freude, die Menschen zu erfreuen. Trotzdem wird das Leiden nicht ausgeklammert. Es gehört zwar zum Leben, aber es ist nicht das ganze Leben selbst. Allerdings wird es, anders als der Bischof im Theaterstück meint, nicht verherrlicht. Denn keineswegs muss „der gläubige Christ“ es als „Reinigung“ empfinden und somit einen Sinn darin entdecken. Es gibt auch Leid, das in seiner Härte unbegreiflich ist und sich in seiner Bedeutung eben nicht erschließt.

Wie dem auch sei, wegweisend ist hier ein Wort Jesu aus der Bergpredigt: „Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.“ Wer jedoch getröstet werden will, muß das Leid zuvor annehmen, es eben „tragen“ und nicht versuchen, schnell darüber hinweg zukommen. Das ist anstrengend und erfordert Geduld. Doch es ist etwas anderes, als sich ins eigene Leid hineinzusteigern und sich einzubilden: So schwer wie ich hat es sonst niemand auf der Welt. Es gilt, auch im Leiden „auf dem Teppich zu bleiben“, und vor allem, offen zu sein für den Trost, für neue positive Erfahrungen, die Gott für einen bereithält. Denn wie heißt es bei Paul Gerhardt: „Wenn der Winter ausgeschniehet, / tritt der schöne Sommer ein; / also wird auch nach der Pein, / wer's erwarten kann, erfreuet. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.“

Kinderpflegegeld beantragen

BIELEFELD (WB). Das erweiterte Kinderpflege-Krankengeld kann ab sofort von den gesetzlich Krankenversicherten in Bielefeld bei ihrer Krankenkasse beantragt werden. Darauf weist die AOK Nord-West hin. „Wir wollen jetzt mit schnellen digitalen Lösungen den Eltern helfen,

einfach und unbürokratisch an das Kinderpflege-Krankengeld zu kommen“, sagt AOK-Service-Regionsleiter Matthias Wehmhoner. Nach der neuen Regelung können in diesem Jahr pro Elternteil statt zehn Tage nun 20 Tage für die Betreuung von Kindern genutzt werden.

WESTFALEN-BLATT Geschäftsstelle am Jahnpfatz, Oberntorwall 24, geschlossen.

WOCHENMÄRKTE
Bezirksamt Heepen, Salz- ufler Straße 13, 7 bis 13 Uhr
Hauptmarkt, Kesselbrink, 7 bis 13 Uhr
Markt Brackwede, Platz vor der Feuerwache am Stadtring, 7 bis 13 Uhr
Markt Sennestadt, Reichowplatz, 7 bis 13 Uhr
Stiftskirchenplatz, 7 bis 13 Uhr

BIBLIOTHEKEN
Stadtbibliothek, Neumarkt, 11 bis 14 Uhr.
Stadtbibliothek Baumeheide, Rabenhof 76, Telefon 0521/513982, 10 bis 13 Uhr.

Stadtbibliothek Brackwede, Germanenstraße 17, Telefon 0521/ 515238, 10 bis 13 Uhr.

Stadtbibliothek Dornberg, Wertherstraße 436, Telefon 0521/ 513071, 10 bis 13 Uhr.

Stadtbibliothek Heepen, Heeper Straße 442, Telefon 0521/ 512456, 10 bis 13 Uhr.

Stadtbibliothek Jöllenbeck, Amtsstraße 13, Telefon 0521/ 516615, 10 bis 13 Uhr.

Stadtbibliothek Sennestadt, Elbeallee 70, Telefon 0521/515584, 10 bis 13 Uhr.

CORONA-HILFE
Solidarische Hilfe Bielefeld, 0521/299770.
Deutsches Rotes Kreuz,

Was, wann, wo am Wochenende

0521/5299833.
Arbeitskreis niedergelassener Psychologischer PsychotherapeutInnen Bielefeld e.V., Mo-Sa: 16 bis 18.30 Uhr, Telefon 0521/8972752.
Corona-Hotline Gesundheitsamt, Telefon 0521/51-2000.
Corona-Schnelltests: Mo-Fr 9 bis 15 Uhr m. telef. Anm.: 0521-29909922 bei der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Artur-Ladebeck-Str. 85, 33617 Bielefeld. Kosten: 25 Euro pro Test.

APOTHEKEN
Samstag
Hubertus-Apotheke, Bahnhofstr. 42, Bielefeld,

Tel. 0521/171876, 9 bis 9 Uhr.
Aesculap-Apotheke, Schneidmühler Str. 2, Bielefeld, Telefon 0521/200321, 9 bis 9 Uhr.

Sonntag
Süd-Apotheke, Artur-Ladebeck-Str. 81, Bielefeld, Telefon 0521/15900, 9 bis 9 Uhr.
Vita-Apotheke, Oldentruper Str. 236, Bielefeld, Telefon 0521/926000, 9 bis 9 Uhr.

Adler-Apotheke Jöllenbeck, Vilsendorfer Str. 4, Bielefeld, Telefon 05206/91460, 9 bis 9 Uhr. Tel.: 05206/91460
24. Januar 2021 bis 25. Januar 2021, 9.00 bis 9.00 Uhr.

ÄRZTE
Ärztlicher Bereitschaftsdienst, HNO-fachärztlicher Notdienst, Telefon 11 61 17.
Notfallpraxis am Städtischen Klinikum Bielefeld Mitte, Teutoburger Straße 50, Samstag und Sonntag von 9 bis 22 Uhr; für Erwachsene Telefon 11 61 17.
Kinderärztliche Notfalldienstpraxis, Ev. Krankenhaus Bethel, Haus Gilead 1, Burgsteig 13, Samstag und Sonntag von 9 bis 22 Uhr; Telefon 77277994.
Chest Pain Unit der Städt. Kliniken Bielefeld, Notruf für Patienten mit Brustschmerzen, Telefon 05 21/5

81 34 44 (rund um die Uhr)
Notfallambulanzen: Städt. Kliniken Mitte, Telefon 05 21/5 81-22 22; Tel. 05 21/9 43 50
Franziskus-Hospital Telefon 05 21/5 89 - 21 21.
Ev. Klinikum Bethel Haus Gilead I, Tel. 05 21/7 72-7 00
Ev. Klinikum Bethel Johannesstift, Telefon 05 21/7 72-7 02
Baby-Hotline, Mo. bis So. von 16-18 Uhr, Telefon 01 75/7751715

ZAHNÄRZTE
Bielefeld und Oerlinghausen: Notfall-Telefonnummer 01805/98 67 00.

TIERÄRZTE
Dr. Hettling, Gotenstraße 84, Bielefeld, Notfallsprechstunde Sa.: 10 bis 11.30 Uhr,

Telefon 05 21/44 12 00, 01 71/4 33 70 61
Tierklinik Vorbohle, Lange Straße 5, Schloß Holte-Stukenbrock, Tel. 0 52 07/55 00 (24 Std.).
Dr. Martin Schilling, Ziegelstraße 29, Bielefeld, Sprechstunde Sa: 10 bis 12 Uhr, Telefon 05 21/32 32 34. (ab sofort kein Notdienst mehr). Beratung und Hilfe.

BERATUNG UND HILFE
Telefonseelsorge, 08 00/1 11 01 11
Frauenhaus, Tel. 05 21/17 73 76
Sozialpsychiatrischer Krisendienst und Drogennotruf, 18 bis 7.30 Uhr Telefon 0521/3299285.
Tierheim Bielefeld, Telefon 05205/9 84 30, Sa. 15-18 Uhr.